

Zwei 300-jährige Jubiläen auf Schloss Burgk

Die aus St. Petersburg stammende, in Rödersdorf lebende Konzertpianistin Tatiana Kozlova spielt zur Schleizer Bachwoche das um 1721 komponierte „Wohltemperierte Klavier“

Von Peter Cissek

Burgk. Vor 300 Jahren gastierte Johann Sebastian Bach nicht nur im Schleizer Schloss. Er begann zu dieser Zeit auch die Arbeit am ersten Teil seines berühmten Werkes „Wohltemperiertes Klavier“, das er bis 1723 fertigstellte. „Dieses Meisterwerk ist zum Alten Testament der Kunst des Klavierspiels geworden“, sagte die aus St. Petersburg stammende, in Rödersdorf im Saale-Orla-Kreis lebende Konzertpianistin Tatiana Kozlova. Sie spielte am Samstagabend zur Schleizer Bachwoche auf dem Blüthner-Flügel im Rittersaal auf Schloss Burgk zwölf Präludien und Fugen aus einem russischen Notenheft des Meisterwerks.

Auf der Autofahrt nach Rödersdorf hört sie „Klassik ohne Ende“

Der erste große Wiederentdecker des „Wohltemperierten Klaviers“ war Ludwig van Beethoven (1770-1824), der es durch seinen Bonner Lehrer Christian Gottlob Neefe (1748-1798) kennenlernte und fortan seine musikalische Bibel nannte. Für Beethoven selber war Bachs Werk zu einer nie versiegenden Quelle der Inspiration geworden: „Jedes Mal, wenn ich beim Komponieren ins Stocken geriet, nahm ich das Wohltemperierte Klavier und sofort flossen wieder Ideen“, erinnerte Tatiana Kozlova das Publikum an ein Beethoven-Zitat.

„Für mich als Musikerin ist Bach die Nummer 1. Das versuche ich auch im Musikunterricht zu vermitteln“, sagte Tatiana Kozlova, die an



Konzertpianistin Tatiana Kozlova kam auf Schloss Burgk, um zur Schleizer Bachwoche zwölf Präludien und Fugen von Johann Sebastian Bach zu spielen.

FOTO: PETER CISSEK

drei Tagen pro Woche eine private Klavierklasse im Raum Köln, Mönchengladbach und Düsseldorf unterrichtet, in einem Gespräch vor dem Konzert. „Bach gilt als einer der Lieblingskomponisten der Kinder meiner Klavierklasse. Wenn man den Schülern von Anfang an beibringt, worum es in der Musik geht, existieren die 300 Jahre dazwischen nicht, zumal Bachs Musik zeitlos ist“, schwärmte Tatiana Kozlova. Eine Klavierlehrerin, die virtu-

ose Technik und Leidenschaft fürs Instrument vermittelt und seine begabte Tochter voranbringt, suchte René Langenberger. Bei seiner Internetrecherche stieß der alleinerziehende Vater und Psychotherapeut aus Rödersdorf vor sechs Jahren auf die Konzertpianistin Tatiana Kozlova, die in der Methodik der russischen Klavierschule unterrichtet. Langenberger wollte der Klavierlehrerin einen Flügel für seine Tochter abkaufen, als beide feststel-

len mussten, dass sie in gänzlich anderen Regionen lebten. Der Thüringer vermutete die Russin in Zwickau, da er sie auf der Homepage des dortigen Schumann-Wettbewerbes entdeckt hatte. Und Tatiana Kozlova war sich sicher, der Psychoanalytiker lebe im Raum Köln, wo sie seit 18 Jahren eine private Klavierklasse unterrichtet. Normalerweise wäre die Sache damit erledigt gewesen. Doch René Langenberger hatte sich bereits in die anmutige

Musikerin verliebt und machte sich mit Tochter, Hund und Blumenstrauß auf den Weg nach Nordrhein-Westfalen. Inzwischen sind die beiden verheiratet, die Tochter mittlerweile aus dem Haus.

Klassische Musik

hat es in der Provinz schwer

Von Dienstag bis Donnerstagabend arbeite sie in Brühl, die Zeit von Freitag bis Montagabend verbringe sie in Rödersdorf. „Auf der Fahrt zwischen meinen beiden Welten höre ich Klassik ohne Ende, vor allem Bach“, sagte Tatiana Kozlova. Sie ist Preisträgerin unter anderem des Londoner Klavierwettbewerbs, des Maria-Judina-Klavierwettbewerbs in St. Petersburg und des Wettbewerbs „Muse von St. Petersburg“ sowie als Solo- und Kammermusikerin in Konzertsälen in vielen Ländern Europas unterwegs. Eine Klavierklasse in der neuen Heimat aufzubauen, sei im dünn besiedelten ländlichen Raum nicht gelungen. „Ich habe dennoch viel zu tun. Wir haben einen großen Garten, Hühner, Tauben und einen Hund, die versorgt werden wollen. Außerdem sammle ich wilde Pflanzen für meine Teemischungen“, sagte Kozlova. Weil sie wisse, wie schwierig es die klassische Musik in der Provinz habe, sei sie sehr froh über die Schleizer Bachwoche.

„Das, was Museumsleiterin Schemmrich und Landrat Fügmann auf die Beine gestellt haben, sind für mich Heldentaten“, sagte die Konzertpianistin, bevor sie sich an das „Wohltemperierte Klavier“ begab.